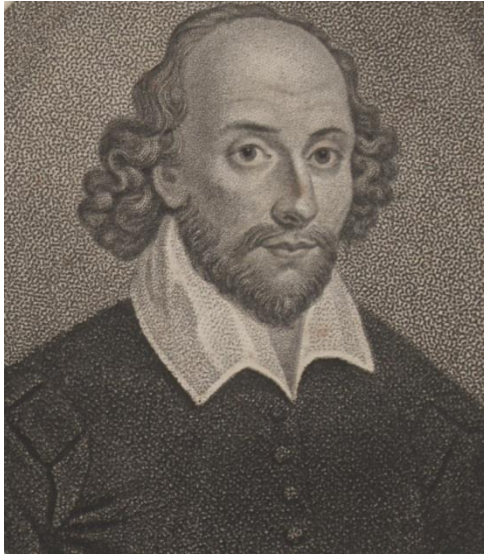


ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Schumann und Shakespeare Sonderausstellung

7. September bis 30. Dezember 2014

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 bis 17 Uhr

Sa/So/Feiertag 13 bis 17 Uhr

Schließtage Karfreitag, Heiligabend, Silvester

I. Shakespeare-Ausgaben der Familie Schumann und Robert Schumanns Auswertungen

1 William Shakespeare, *Timon von Athen*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,4,9,8/104/105-C1z

Erschienen als Band 8 in der Reihe *Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker*. Der Übersetzer war der Breslauer Jurist Johann Gottlob Regis (1791–1854). Dem Titelblatt ist eine Werbeanzeige vorschaltet, nach der die Taschenbücher des Zwickauer Verlags Gebrüder Schumann in ganz Europa zu kaufen waren; auch auf die originalsprachige Ausgabe 2 wird hingewiesen. Im Band enthalten sind auch die beiden anderen von August Schumann publizierten Shakespeare-Übersetzungen, *König Lear* und *Die Irrungen*, übersetzt von dem Weimarer Juristen Carl Friedrich von Jariges, Pseudonym: Beauregard Pandin (1773–1826).

2 *The Plays of William Shakespeare*

Ratsschulbibliothek Zwickau: Z/12°/8-22

Obwohl die *Pocket Library of English Classics* des Zwickauer Verlags bis 1831 eine Gesamtzahl von 232 Bänden erreichte, blieb der Plan einer Reihe mit Dramen William Shakespeares auf diesen einen Band mit *Timon of Athens* (Bd. 104, erschienen 1824) – als Ergänzung zur *Taschenbibliothek der ausländischen Klassiker* (vgl. 1) beschränkt. Erst nach dem Tod von Vater August Schumann und Robert Schumanns Brüdern Julius und Eduard erschien um 1840 eine englische Shakespeare-Gesamtausgabe im Verlag „Brothers Schumann“ (vgl. 3). Vorgesetzt ist ein Shakespeare-Portrait von Johann Friedrich Bolt (vgl. 14)

3 *Dramatic Works of William Shakespeare*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,9d,1/2/3/4/5/6-C1z

Der Zwickauer Verlag Gebrüder Schumann bzw. in den englischen Ausgaben „Brothers Schumann“ bestand bis zum Tode von Eduard Schumann 1839. Robert Schumann war – gemeinsam mit Eduards Witwe und dem Schneeberger Bruder Carl – Erbe und verkaufte ihn schließlich an den Stuttgarter Verlag Metzler. Der behielt den etablierten Firmennamen noch für einige Jahre bei, änderte den Verlagsort jedoch von Zwickau zu Leipzig, was mittlerweile auch Wohnort Robert Schumanns war. Insgesamt 37 Lieferungen umfasste diese um 1842 erschienene englische Gesamtausgabe der Werke William Shakespeares; in den hier ausgestellten sechs Bände sind jeweils mehrere Einzeldramen bzw. –Lieferungen zusammen gebunden. Beigegeben wurde ein einsprachiges Wortverzeichnis (*Glossary to the Dramatic Works of William Shakespeare*) und eine englische Biographie des walisischen Priesters Charles Symmons (1749–1826).

4 *W. Shakspeare's sämmtliche Werke*, Schneeberg 1836

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2014.041-C1x

Auf 932 Seiten vereint dieser Band sämtliche Dramen William Shakespeares; als Übersetzer zeichnet federführend der Schneeberger Diakon Julius Körner. Er war mit Robert Schumann und Clara Wieck befreundet und sollte nach Planungen von 1839 die Trauung beider vornehmen. Mit Shakespeare-Portrait des englischen Kupferstechers Edward Finden (1791–1857). Die Ausgabe erschien im Schneeberger Verlag von Schumanns älterem Bruder Carl sowie in Wien bei Carl Gerold, mit dem Schumann 1838 über eine Übernahme seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* verhandelte.

5 Leipziger Lebensbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,A,3-A3, S. 28

Am 17. Juli 1831 erstellte Robert Schumann unter dem Titel „Shakespeare’s Frauen“ – ohne erkennbaren äußeren Anlass – in seinem Tagebuch eine zweieinhalbseitige Liste aller Frauenrollen in William Shakespeares Dramen. Titelformulierungen wie „Zähmung eines bösen Weibes“ oder „Der Liebe Müh` ist umsonst“ und „Gleiches mit Gleichem“ verraten, dass Schumann dabei auf die Übersetzung von August Wilhelm Schlegel und Johann Joachim Eschenburg (Wien 1812) zurückgriff.

6 Thematische Stichwortliste zu Werken von Shakespeare

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,IX,10,b-A3

Im Zusammenhang mit seiner Promotion an der Universität Jena plante Schumann eine Dissertation zum Thema „Shakespeare’s Verhältniß zur Musik, seine Aussprüche, seine Ansichten, die Art, wie er Musik in seinen Dramen anbringt“ (Brief an Keferstein 8.2.1840). Eine solche Arbeit erübrigte sich, da er „kumulativ“ mit einzelnen seiner musikschriftstellerischen Arbeiten für die *Neue Zeitschrift für Musik* promoviert wurde. Das Buchprojekt blieb jedoch bestehen (vgl. auch 22), die vorliegende Stichwortliste bildet offenbar eine Vorstudie dazu. In der unteren Hälfte gibt es Seitenverweise auf die Ausgabe von Schlegel und Eschenburg (vgl. 26) u. a. zu den Stichworten „Bezeichnende Worte für Instrumente“, „Hoboen in der Hexenszene in Macbeth“, „Trauermusik“, „Bescheidenheit d. Künstler“ sowie „Guter Spruch über Musik“.

II. Schluslied des Narren

7 Schluslied des Narren aus „Was ihr wollt.“ op. 127 Nr. 5

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4501,24-D1/A4

Handexemplar des Komponisten. Schumann komponierte Shakespeares Narrengesang als eines seiner ersten Lieder des Liederjahres 1840 am 1. Februar. Der Prozess um eine Eheschließung mit Clara Wieck stagnierte, da Friedrich Wieck eine Frist bekommen hatte, um nachzuweisen, dass Robert Schumann trunksüchtig sei.

Schumanns Auswahl von drei Strophen umrahmt die für ihn offenbar zentrale Textstelle „Und als ich ach ein Weib that frein ... da wollte mir Müßiggehn nicht gedeihn“; die musikalische Umsetzung verrät einen ausgeprägten Sinn für Ironie.

Die Publikation erfolgte erst im Januar 1854 – wenige Tage vor dem Selbstmordversuch Robert Schumanns.

8 William Shakespeare, *Was ihr wollt*, Stuttgart 1839

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4879,3-A4/C1

In der Übersetzung von Ernst Ortlepp (Stuttgart 1839) rechts unten das Schluslied des Narren, das das Lustspiel beschließt. Robert Schumann war mit Ortlepp befreundet, dieser gehörte zum Gründungskreis der *Neuen Zeitschrift für Musik*. Das Exemplar stammt aus Robert Schumanns Besitz, bildete jedoch nicht die Textvorlage für Schumanns Vertonung op. 127.

9 William Shakespeare, *Was ihr wollt*, Wien 1812

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2006.012,1-C1x

Die Übersetzung des *Was ihr wollt*-Schlussgesangs von August Wilhelm Schlegel und Johann Joachim Eschenburg zeigt im Vergleich zu 7 und anderen Ausgaben (wie 4), dass – trotz kleinerer Abweichungen – Schlegels Ausgabe die Textvorlage für Schumanns Vertonung bildete. Offenbar für eine effektvollere Schlusspointe beispielsweise

veränderte Schumann die Partizipkonstruktion „gefallen mag“ am Ende des Textes zu „gefalle“.

III. Ein Klavierstück zu *Macbeth*

[10] *Intermezzo* (aus op. 21 Nr. 3)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6123-A4/D3

Erstausgabe des Stücks als Musikbeilage zur *Neuen Zeitschrift für Musik* im Mai 1838 (vgl. **[11]**). Als Motto gibt Schumann die Hexenverse der Anfangsszene aus Shakespeares *Macbeth* bei: „When shall we three meet again/In thunder, lightning, or in rain“. In der endgültigen Ausgabe der *Novelletten* op. 21 unterblieb der Hinweis auf den literarischen Bezug des Werks.

[11] Kommentar zur Musikbeilage Mai 1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2202,8-C2

Schumanns *Intermezzo* war das Schlusstück des 2. Hefts der Sammlung von Musikstücken alter und neuer Zeit. Im zugehörigen Zeitschriftenheft erläuterte Robert Schumann als Redakteur sein musikalisches Werk: Durch das Motto aus *Macbeth* versucht der Komponist die besondere Art der Musik zu entschuldigen. Er verweist auf den Charakter „eines wilden phantastischen Schattenspiels... Der Komponist wünschte nicht, daß man die Musik für eine Unterlage des angeführten Mottos hielte, es ist umgekehrt, er fand erst später jene dem Sinne der Musik nahekommenden Worte“.

[12] *Shakspeare's dramatische Werke*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2006.012,9-C1x

Übersetzung von August Wilhelm Schlegel und Johann Joachim Eschenburg, Bd. IX: *Macbeth/Cymbelin*, Wien 1812. Mit Illustration zu *Macbeth* Akt I, Szene III von Martin Pölzel (1776–1814).

[13] *W. Shakespeare's dramatische Werke*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4879,2-A4/C1

Übersetzung von Ernst Ortlepp, Bd. II, Stuttgart 1838. Mit Illustration zu *Macbeth* Akt IV, Szene 1 von Peter Carl Geißler (1802–1872).

[14] Friedrich Bolt, *William Shakespeare*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 12780,1,9-C1/B2

1817 begann Robert Schumanns Vater August Schumann in seinem Zwickauer Verlag mit der Publikation einer schließlich insgesamt 360-teiligen Serie *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten*. Gleich die erste Serie brachte unter der Nr. 9 ein Portrait William Shakespeares des Berliner Kupferstechers Friedrich Bolt (1769–1836).

IV. *Julius-Cäsar-Ouvertüre* und andere musikalische Shakespeare-Projekte

[15] Brief an die Mutter Christiane Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5881-A2

Am 12. Dezember 1830 schrieb Robert Schumann seiner Mutter aus Leipzig über ein Opernprojekt nach William Shakespeare. Der vierte Absatz beginnt: „Sodann: mit der großen Oper hat es seine Richtigkeit; ich bin in Feuer und Flammen und wüthe den ganzen Tag in süßen, fabelhaften Tönen. Die Oper heißt ‚Hamlet‘“. Der Opernplan blieb unrealisiert, jedoch existieren Skizzen zu einer *Hamlet-Ouvertüre* („Sinfonia“) aus dieser Zeit.

16 Opernentwurf *Romeo und Julia*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,III,b,2-A3

Mit Hilfe von Schumanns Haushaltbuch lässt sich der vorliegende Entwurf auf den 31. Mai 1850 datieren; etwa vier Wochen vor der Uraufführung der vollendeten Oper *Genoveva*. Shakespeares Drama diente Robert Schumann als Vorlage; die Oper sollte vier Akte haben. Am Ende des Entwurfs notiert Robert Schumann eine Besetzungsliste mit Stimmangaben: zu Romeo der Vermerk „1ster Tenor“, zu Julia „Sopran“.

17 *W. Shakspeare's dramatische Werke*, Stuttgart 1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4879,1-A4/C1

Übersetzung von Ernst Ortlepp, Bd. I, Stuttgart 1838. Mit einem anonymen Portrait Shakespeares (Kniestück).

18 Düsseldorfer Merkbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,C,7-A3

In seinem Notizbuch aus den frühen 1850er Jahren notierte sich Robert Schumann auf S. 7 (linke Spalte) Stoffe, die vermutlich für musikalische Bühnenwerke oder deren Ouvertüren gedacht waren, darunter von Shakespeare: *Julius Cäsar* (ganz oben), (nach Schriftwechsel:) *Othello* und (ganz unten) *Macbeth*. In der rechten Spalte konzipierte er einen Zyklus von Ouvertüren, die er als jährliche Fortsetzung Mitte Januar 1851 dem Verlag C. F. Peters anbot. Als Nr. 3 erscheint dabei Shakespeares *Julius Cäsar*.

19 *Ouvertüre zu Shakspeare's Julius Cäsar* op. 128

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 11821-D1/A4

Schumann komponierte die Ouvertüre Ende Januar 1851; die Publikation – zunächst im vierhändigen Klavierauszug – erfolgte erst Ende 1854. Mit goldener Schrift und grünen Lorbeerblättern gehört das Titelblatt zu den eindrucksvollsten Titelgestaltungen der Werke Robert Schumanns. Das Exemplar stammt aus dem Besitz von Johannes Brahms wie ein nachträglich rasierter Vermerk in dessen Handschrift unten rechts verrät „J. Brahms / Febr. [185]5“. In einem Brief von Brahms an Clara Schumann vom 23./24. Februar 1855 berichtete er über das gemeinsame Spiel der Ouvertüre mit Robert Schumann – vermutlich aus diesem, ihm dann von Schumann geschenkten Exemplar.

20 Korrekturzettel zur *Julius-Cäsar*-Ouvertüre

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,V,6,3-A3

In Eendenich entstand Anfang 1855 der vorliegende Korrekturzettel (mit Notenbeispielen) über Fehler in der Partiturausgabe zur *Ouverture zu Shakespeare's Julius Cäsar* op. 128, von der Robert Schumann zuvor offenbar keine Revision erhalten hatte. Robert Schumann gab ihn Johannes Brahms bei dessen Besuch mit: „Partitur. S. 2. [T. 2.] ^ in Oboen, Clarinetten, Viol. 2., Viola und Violoncells (zweimal), Bass – alles wie Viol. 1. – S. 3. T. 1. Fagotte [...] S. 52. T. 3. 4. Bass wie die Violoncellos zwei Tacte tr_____.“

21 *Julius Caesar* by William Shakespeare

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3157,9d,7-C1z

Einzelband aus den um 1842 erschienenen *Dramatic Works of William Shakespeare* (vgl. 3) der „Brothers Schumann“ in Leipzig.

V. Dichtergarten und Mottosammlung

22 Ueber Musik aus Shakespeare's Schriften

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VIII,1,11-A3

Die Sammlung, zu der Robert Schumann notiert „Begonnen im J. 1841. Beendigt im J. 1853.“ bildet das Kernstück des sogenannten *Dichtergarten*. Ursprünglich entstanden im Zusammenhang eines Buchprojekts über die Bedeutung der Musik in William Shakespeares Dramen (vgl. **6**), enthält es Abschriften von der Hand Robert und Clara Schumanns von auf die Musik bezogenen Stellen aus 31 Dramen William Shakespeares.

23 Handexemplare von Schumanns Shakespeare-Ausgabe

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4879,4/5/6/7/8-A4/C1

Übersetzt von seinem Freund Ernst Ortlepp (vgl. **8**), Stuttgart 1838/1839. Im Nachwort zum letzten Band schreibt Ortlepp – mit Verweis auf die Shakespeare Ausgaben von Robert Schumanns Vater – über seine Übersetzung: „Ich habe das Werk eines ganzen Menschenlebens in dem Zeitalter der Eisenbahnen beinahe in einem Jahre abgethan. ... Schlegel blieb in der Mitte stecken, ... Voß mußte seine Söhne commandiren; die Herrn Buchhändler Hennings in Gotha, Schumann in Zwickau und Wigand junior in Leipzig, mußten eine halbe Welt zusammentrommeln, um ein baldigstes Facit zu sehen – ach, there is the rub!“ Das Zitat stammt aus Shakespeares *Hamlet*.

24 Mottosammlung

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VIII,2-A3

In seiner Mottosammlung notierte sich Robert Schumann Zitate, die er für die regelmäßigen Mottos am Kopf seiner zweiwöchentlich erscheinenden Ausgaben der *Neuen Zeitschrift für Musik* verwenden konnte. Die drei untersten Einträge auf der linken Seite sind mit „Shakespeare“ gezeichnet. Der erste stammt allerdings tatsächlich von Johann Wolfgang von Goethe; die beiden folgenden aus *Wie es euch gefällt* und *Kaufmann von Venedig* (vgl. **24**).

25 Neue Zeitschrift für Musik IV (1838)

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2202,4-C2

Mit einem Motto aus Shakespeares *Kaufmann von Venedig*: „Der Mensch, der nicht Musik hat in sich selbst,/den nicht der süßen Töne Eintracht rührt/Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücke,/Trau nimmer einem solchen!“ eröffnete Schumann sein Zeitschriftenheft am 10. Mai 1838 (S. 157).

26 Shakespeare's dramatische Werke, Bd. 1-20, Wien 1812

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2006.012,2...8/10...20-C1x

Übersetzung von August Wilhelm Schlegel und Johann Joachim Eschenburg. Bd. II *Kaufmann von Venedig*, Wien 1812 mit illustrierendem Kupferstich von Richard Westall/Johann Caspar Weinrauch (1765-1846) zu Akt III, Szene III von Shakespeares Drama.